

100 Notfallübungen pro Jahr

SCHIFFFAHRTSFORUM Wie sicher sind die deutschen Küsten? – Fachvorträge



Hauptakteure des Forums: Garrit Leemreijze, Klaus Frerichs, Hans-Werner Monsees, Erhard Bülow (von links).

BILD: EVELYN EISCHEID

170 Gäste kamen in die Aula des Fachbereichs Seefahrt. Nach den Vorträgen entwickelte sich eine angeregte Diskussion.

VON EVELYN EISCHEID

ELSFLETH – Havarien und Unglücke gibt es, seit Schiffe die Weltmeere und Flüsse befahren. Nach den großen Tankerunglücken, nach der jüngsten Havarie der „Prestige“, die vor der spanischen Küste im November 2002 eine Umweltkatastrophe auslöste, hat die unübersehbare Regelmäßigkeit auftretender Schiffsunglücke Handlungsbedarf aufgezeigt.

Das Thema „Sichere deutsche Küsten“ war Mittelpunkt des 2. Elsflether Schiffsforums. Dazu begrüßte Forumsprecher Erhard Bülow im Namen der veranstaltenden maritimen Vereine Elsfleths die Zuhörer in der voll besetzten Aula des Fachbereichs Seefahrt. Über den Stand der aktuellen Notfallvorsorge referierten der Präsident der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nordwest, Diplomingenieur Klaus Frerichs, der Leiter des

FORUMSPRECHER ZIEHT POSITIVE BILANZ

Erhard Bülow, Sprecher des Elsflether Schiffsforums, hat gestern gegenüber der NWZ eine überaus positive Bilanz zum 2. Forum gezogen. „Eine volle Aula, exzellente Referenten, ein qualifiziert fragendes Publikum. Was wollen wir mehr?“ Zahlreiche Teilnehmer

äußerten nach der Großveranstaltung den Wunsch, in Zukunft direkt eingeladen zu werden. Die Adressen werden ab heute vom Maritimen Kompetenzzentrum Mariko.Ris unter der Rufnummer ☎ 04404/92884130 entgegengenommen.

Havariekommandos Cuxhaven, Polizeidirektor Hans-Werner Monsees, und Kapitän Garrit Leemreijze, Geschäftsführer im Vorstand des Deutschen Nautischen Vereins.

Habe sich in der Vergangenheit die öffentliche Diskussion eher um das Thema „Schadensbegrenzung und Unfallmanagement“ gedreht, so dürfe die Unfallvermeidung in ihrer gleichberechtigten Bedeutung nicht aus den Augen verloren werden, mahnte Klaus Frerichs.

Konstruktion und Zustand der Schiffe, sowie die Qualifizierung in den Schiffsführungen seien nur bedingt national zu beherrschen und mach-

ten internationale Strukturen nötig. Man werde in absehbarer Zeit die Verkehrszentralen mit Informationen aus AIS (Automatic Identification System) ausrüsten und küstenweit eine Landinfrastruktur aufbauen, kündigte Frerichs an, die Informationen aus AIS würden ergänzend zum Radar den Verkehrszentralen zur Verfügung gestellt.

Um das Kompetenzwirrwarr unterschiedlicher Küstenbehörden neu zu bündeln, schuf das Bundesverkehrsministerium eine neue Dienststelle: am 1. Januar 2003 nahm – die NWZ berichtete – das Havariekommando in Cuxhaven als „schnelle Einsatztruppe“ für den Bereich

Nord- und Ostsee seinen Dienst auf. An der Spitze des 35-köpfigen Teams aus Nautikern, Bergungsfachleuten, Feuerwehrmännern und Schiffbauingenieuren steht Polizeidirektor Hans-Werner Monsees. Das Cuxhavener Expertenteam hat in Notfallsituationen das Entscheidungsrecht, was die vorherige Abstimmung mit allen beteiligten Partnern aber nicht ausschließt. Monsees: „Gemeinsam an einem Strang ziehen – das schafft Akzeptanz und Transparenz“. Regelmäßige Notfallübungen, etwa 100 pro Jahr, zählen beim Havariekommando zum Alltag.

„Mit großer Genugtuung und Freude“ habe der Deutsche Nautische Verein die Schaffung des Havariekommandos als „bestgeeignete Institution“ verfolgt, äußerte sich Kapitän Garrit Leemreijze zufrieden. Damit seien Vorschläge und Anregungen, die der DNV bereits vor Jahren angedacht hätte, weitestgehend umgesetzt worden. Offene Fragen gäbe es aber noch im Bereich der „Notliegeplätze“ für havarierte Schiffe, die sinnvoll und realitätsbezogen gelöst werden müssen.

*„Gemeinsam
an einem
Strang
ziehen –
das schafft
Akzeptanz
und
Transparenz“*